

BIKERPOST

Mitteilungsblatt Christlicher Motorradfahrer

Frühjahr/Sommer 2021



MOTO GUZZI®

V85TT



Africa
Twin

CRF 1000L

VERGLEICHSTEST

Touren-Tipp

Sommerurlaub?
Sommerurlaub!



Erfahrungsbericht

TMAX
560



FreiZeiten
und
Termine





Liebe Leser der Bikerpost, Mitglieder des CMS und Freunde,

hättest Du das gedacht, dass wir nun schon die zweite Motorradsaison unter den Bedingungen der Pandemie beginnen? Ich nicht und ich stelle eine wachsende Unzufriedenheit mit dem Management der Regierung fest.

Dieses Management erweckt inzwischen international den Eindruck: Deutschland kann nichts mehr, nicht mal Masken rechtzeitig beschaffen, ausreichend und schnell impfen, von den Testmöglichkeiten ganz zu schweigen.

Dann kamen letztes Jahr noch die völlig abartigen Ideen zu den Fahrverboten für Motorräder auf. Wohin wird die Entwicklung dieses Jahr steuern? Werden wir reisen können; Freunde besuchen; Motorsport hautnah erleben?

Wir als Verein und Veranstalter werden versuchen, dennoch unsere Reisen und unsere Motorradfahrer Gottesdienste durchzuführen. Im letzten Jahr fiel nur ein Motorradfahrer Gottesdienst und eine Tour aus. Alles andere fand statt. Klar, mit Abstand und mit Maske vor Mund und Nase. Wir fanden das aber besser als alles ausfallen zu lassen.

Wir wollen auch in der neuen Saison bis zum Schluss an den Terminen festhalten. Schlimmstenfalls sagen wir kurz vorher ab. Infos findet Ihr dazu auf unserer Internetseite. Diese hat in diesen Zeiten, besonders mit Blick auf die aktuellen Termine, an Bedeutung gewonnen. Schaut also mal rein und informiert Euch unter www.cmsev.de

Das Team der Bikerpost wünscht Euch eine gute Saison. Kommt immer wieder gesund nach Hause. Bekommt den Kopf frei. Gottes Segen sei Euer Begleiter.

Euer Roberto

Unsere Kontaktadressen:

Roberto Jahn (CMS)

Schulweg 1
09496 Marienberg/OT Gebirge
Telefon 0 37 35 / 66 87 62
roberto_jahn@web.de

Stefan Markus (CMS)

Anton-Günther-Straße 17
08321 Zschorlau
Telefon 01 72/6 42 12 96
stefan.markus@cmsev.de

Ingolf Scheibe-Winterberg (CMT)

Kirchplatz 3
07907 Schleiz
Telefon 0 36 63 / 4 24 44 50
ingolf@bikertreffen-friesau.de

Lutz Engemann (CMS)

Innere Zittauer Straße 1
02708 Löbau
Telefon 0 35 85 / 40 16 82

Harald Kober (Brandenburg)

Mittelweg 22
16515 Oranienburg
Telefon 0 33 01 / 53 07 47

Bankverbindung (CMS):

Sparkasse Chemnitz
IBAN: DE08 8705 0000 3627 0130 25
BIC: CHEKDE81XXX
Stichwort: Bikerarbeit

www.cmsev.de

**Gesamtleitung und
Redaktion dieser Ausgabe:**
Roberto Jahn

Bildnachweis:

Simon Leistner, Roberto Jahn,
Carola Ahner, Frank Ahner,
Conny Jahn, Valentin Jahn,
Stefan Reidel, Stefan Markus

Angedacht

Es ist mittlerweile bereits einige Jahre her, aber in meinem Kopf ist die erlebte Situation immer noch ganz präsent.

Wir hatten eine Einladung zum Biker-Treffen der DEKRA nach Bautzen. Es ist Anfang September 2012, ideales Motorrad-Wetter und Freitagnachmittag. Mit drei Motorrädern machen wir uns auf den Weg. Ein Freund mit seiner Frau übernahm das Ende unserer kleinen Gruppe, meine Frau fuhr in der Mitte und ich legte das Tempo vor. Leider hatten wir nicht genügend Zeit, um gemütlich über Land zu fahren. Es war eher zügiges Fahren angesagt und natürlich Autobahn.

Da meine Frau den Motorrad-Führerschein noch nicht wirklich lange in der Tasche hatte, war das so ziemlich ihre erste zügige Fahrt mit etwas Zeitdruck über die Autobahn.

Auf der A4 Richtung Dresden gerieten wir in einen Stau. Wir nahmen zwar die Spur zwischen den Autos, kamen daher aber nur schleppend voran. Endlich lief es wieder und entsprechend zügig nahm ich die Fahrt auf der linken Spur wieder auf. Im Rückspiegel hatte ich dabei immer meine Frau im Blick. Ganz plötzlich nach einer Bergkuppe das erneute Stauende mit Tempo „0“. Ich ging sofort in die Eisen, wusste aber augenblicklich, ich schaff es nicht. Mein Gedanke war sofort: „Petra“ – ein Hilfeschrei gen Himmel. Ich schlängelte mich wie ferngesteuert durch Autos und LKW's, bis ich auf der Standspur zum Stehen kam.

Sofort schaute ich zurück, was mit Petra passiert ist. Da stand sie schon neben mir. Auch unser Freund mit seiner Frau auf dem Sozius war da. Auf meine Frage an Petra, „Wie hast Du das gemacht?“ sagte sie nur: „Das war nicht ich. Ich hätte das nie geschafft.“ Und sie war völlig relaxt und sofort in der Lage weiterzufahren.

Auch unser Freund, der das von hinten voll mitbekommen hat und selbst sehen musste, wie er durchkam, konnte die Aussage von Petra nur bestätigen. Es waren Engel am Werk! Sie „trugen“ uns förmlich ohne jeglichen Kratzer durch diese Situation hindurch. Da kam mir sofort der Bibelvers in den Sinn: „Denn er (Gott) hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Das durften wir in dieser Situation hautnah erleben. Es ist Realität, auch in der Gegenwart, ganz aktuell.

Wenn Du Dein Leben komplett in die Hände Gottes legst, daran fest glaubst, dass Jesus für Dich gestorben ist und ihm ganz fest vertraut, dann bist Du unter Gottes ganz besonderem Schutz. Das entbindet dich allerdings nicht, verantwortlich zu leben und zu handeln, besonders auch beim Motorradfahren auf die Regeln zu achten und nicht leichtsinnig zu sein.

Ich wünsche dir diese enge Beziehung zu Gott, zu Jesus und dass du Tag für Tag unter seinem Schutz und Segen stehst.

**DENN ER HAT SEINEN ENGELN
BEFOHLEN ÜBER DIR, DASS
SIE DICH BEHÜTEN AUF ALLEN
DEINEN WEGEN** PSALM 91, 11



*Stefan Markus
Biker-Pastor*

UNTERWEGS

Irgendwohin-Tour Sommerurlaub? Sommerurlaub!

Text/Bild von **Carola & Frank Ahner**

Warum die Infragestellung der Überschrift? Weil wir nur im Sommer verreisen können, diesen aber in den letzten Jahren oft nicht angetroffen haben. Egal ob Norwegen, Schottland, Irland oder Island, wir sind mit Regen, Schneegestöber und Raureif im Juli und August bestens vertraut. Diesmal ging es genau so los – ab Dresden bis hinter Warschau erwischte uns ein Gewitter nach dem anderen.

Sonnabend gestartet, Polen und das Baltikum diesmal zügig durchfahren, waren wir bereits am Dienstag in St. Petersburg. Zwei Nächte Aufenthalt hatten wir vorgesehen und waren gespannt, ob wir die Möglichkeit finden würden, mit unseren Freunden, Inna von der deutschen evangelischen Gemeinde

und den Jungs vom Strafbat MC, zusammenzutreffen. Über die freundliche Hotelrezeption gelang es dann tatsächlich, Inna telefonisch zu erreichen und uns zu treffen.

Eine Führung durch die Sankt-Petri-Kirche mit ihren Katakomben und ihrer beeindruckenden Geschichte – die Kirche wurde während der Sowjetmacht zu einem städtischen Schwimmbad umgebaut – waren dann nur einer der Höhepunkte unseres Aufenthaltes. Am Mittwochabend fuhren wir mit der Metro zum Clubhaus von Strafbat. Der Empfang war ungemein herzlich, die Freude über das Wiedersehen auf beiden Seiten groß, was sich dann auch in der Anzahl der erhobenen Gläser widerspiegelte.

Der Höhepunkt des Abends war eine gemeinsame Fahrt mit dem clubeigenen, uralten ukrainischen Bus durch St. Petersburg. Insbesondere über die von Touristen sonst wenig frequentierten Außenbezirke, ihre Bebauung, ihre Rolle während der faschistischen Belagerung, damalige und noch heute exis-





tierende Fabriken wie die Kirow-Werke, wusste „Doc“, unser Fahrer, Tourguide und Gastgeber, sehr viel Interessantes zu berichten. Höhepunkt war ein Stopp vor der mittlerweile wieder restaurierten Aurora.

Donnerstag starteten wir dann in Richtung Murmansk, versehen mit der dringenden Warnung von „Doc“ und „Alligator“ vorm Wildzelten in Karelien, der hungrigen Bären wegen. Ich hatte für die knapp 1.500 km zwei bis drei Tage eingeplant, aber es sollte anders kommen.

Als das Navi beim Abbiegen auf die E105, den „Kola Highway“, die Anweisung gab, die erste Ausfahrt im Kreisverkehr in 934 km zu nehmen, war noch alles in Ordnung. Wenig Regen, stressfreies Fahren, nur seltene Kontrollen durch die Miliz und die Möglichkeit, an jeder der vielen Baustellenampeln die Blechkarawane am Stück zu überholen, sicherte ein gutes Vorankommen.

Nach etwa 400 km bemerkte ich ein heftiges Pulsieren an der Fußbremse. Sichtkontrolle,

Diagnose: wer weiß, was das war, ist 'ne Honda, da geht nichts kaputt!

Freitagabend, knapp 300 km weiter war die Ursache klar, das rechte Lager des Hinterrades hatte sich aufgelöst. Das Rad stützte sich nur noch über Nabenkranz und Bremsscheibe am Bremssattel ab. Mitten in der Wildnis Kareliens fanden wir nach weiteren 40 Kilometern einige Angler, welche 1. englisch sprachen, 2. unser Problem begriffen, 3. uns eine Unterkunft gaben und 4. jemanden wussten, der den Schaden reparieren könnte. Sonnabend das Rad in das 40 km entfernte Apatity gebracht und mit der knappen Aussage des Maestro, „karascho, but fifty-fifty“ womit er die Chance meinte, Sonnabendnachmittag die Teile zu bekommen. Gegen Abend dann die Erlösung, mein Rad war repariert. Kostenpunkt: 2.400 Rubel (knapp 33 €) und keine Chance, mehr als das Geforderte zu bezahlen.

Am Abend noch eine Einladung zu leckerem gebackenen Fisch, frisch gefangen im riesi-





gen Imandra See und am Sonntag ging es dann mit unauslöschlichen Eindrücken weiter. Murmansk empfing uns mit Sonnenschein und ungewöhnlichen 26°C. Oberflächlich betrachtet eine Stadt mit reichlich Sowjetcharme, aber an jeder Ecke begegnen wir aufgeschlossenen und freundlichen Menschen. Die Einladung eines ZZR-Piloten zu einem spontanen, unseretwegen zu organisierendem Motorradtreffen am Montagmorgen, müssen wir leider ausschlagen. Unser nächstes Ziel, das Nordkap lockt und der Zeitplan bis dahin, ist ein wenig aus den Fugen geraten.

Ab dem Kap hatten wir eh keine Planung mehr und wollten schauen, wie es uns gen Heimat treibt. Die Fahrt in Richtung Grenzübergang Borisoglebsk nach Norwegen gestaltete sich entspannt, trotz einiger Kontrollen unterwegs.

Die Ausreise aus Russland, so problemlos wie die Einreise. Wieder im „Westen“, macht sich ein zwiespältiges Empfinden breit. Einerseits die Sicherheit, wenn was ist ruf einfach den

ADAC an; aber dann auch das Gefühl, ein Land verlassen zu haben, von dem wir unbedingt mehr sehen und erfahren wollen.

Was dann folgt ist pures Reisevergnügen: Fahren, Genießen, Campen, Entspannen, Nordkap bei Sommerhitze und fast vollkommen touristenfrei. Der liebe Gott meint es so gut mit uns.

Ein Abstecher nach Abisko in Schweden, zurück nach Narvik, noch ein paar hundert Kilometer die abwechslungsreichen norwegischen Landschaften genießen um dann ab Rana – mittlerweile wieder unterm Polarkreis – endgültig in Richtung Schweden abzubiegen.

Die Gedanken sind noch bei all dem Erlebten, aber ein Stück weit auch schon wieder bei der Familie, den anstehenden Aufgaben und immer wieder auch bei künftigen Reiseplänen. Dann aber mit einem Satz Radlager im Seitenkoffer, zwischen den 1 bis 2 kg Ersatzteilen, welche wir noch nie benötigt haben...

Carola und Frank Ahner



Glauben auf den **SOUND** gebracht



LOOUUDD PIPES

In dieser Reihe möchte ich über den Sound schreiben, der uns Motorradfahrer begleitet. Es beginnt mit dem Anlassen der Maschine, dem Aufdrehen im Tunnel oder Wohngebiet, den Songs, die man auf Bikertreffen oder in der heimischen Werkstatt üblicherweise hört. Das Ohr kommt auf seine Kosten in unserem Hobby. Akropovic lebt davon, Elektromotorräder haben es auch deshalb so schwer. Wer einmal ein Elektro-Rennen gesehen hat, der weiß, dass vergleichbare Rundenzeiten gefahren werden, aber etwas Wichtiges fehlt: Bis auf ein helles Surren und schleifende Kniepads ist es gespenstisch still.

Ob man sich daran gewöhnen wird? Schon die Anfänge der Rockerszene haben vor allem mit Sound zu tun. Amerikanische Piloten des Zweiten Weltkriegs schlossen sich in Gangs zusammen, entfliehen dem Alltag auf dröhnenden Motorrädern, fühlen sich zuhause auf dem Sattel in Tuchfühlung zu einem bockigen, kernigen Motor. Zwar kein 1000 PS-Sternmotor, aber zumindest genauso laut. Es war ein Statement: „Hier bin ich – das soll jeder mitkriegen“.

Bis heute ist der Sound ein Kaufkriterium und ein beliebtes Detail, um Individualität auszudrücken. Beim Klang-Tuning kann man nicht viel falsch machen – zumindest beim Viertakter. Technisch ließe sich jedes Motorrad auf Zimmerlautstärke bringen – aber die Kundschaft möchte die mög-

lichst offene Tüte und ein paar Ohrstöpsel für den Fahrer gratis dazu. Und es ist ja auch eine Freude, wenn eine Harley im Standgas wie ein Traktor, eine MZ wie eine Kettensäge und ein Japaner wie eine Nähmaschine klingt. Wie das zu bewerten ist, darum geht es hier nicht. Es ist einfach das Erste, was jeder wahrnimmt, der sich in die Welt der Biker hineinlauscht.

Und dann sind da die üblichen Songs, die von Sehnsucht nach dem Horizont und Freiheit erzählen, gerne auch mitgesungen am Lagerfeuer, mit Glampfe und Mundi. Das ist die Innenansicht des Bikers – nicht der Rhythmus, den er produziert, sondern die Melodie, die ihn erreicht. Auch das gehört dazu, sobald der Zündschlüssel abgezogen ist. Harte Gitarrenriffs unter verzerrtem Gesang, aber auch hymnische Stücke und seichte Rockballaden. Vom Text her ist es manchmal nur eine Zeile, die jeder versteht und auf die jeder wartet. Diese Reihe schaut einige beliebte Songs aus christlicher Perspektive genauer an. Und nächstes mal geht es gleich zur Sache: **„BORN TO BE WILD“**.

Ingolf Scheibe-Winterberg





Erfahrungsbericht



Das Jahr 2020 wird der Menschheit in Erinnerung bleiben. Corona war das bestimmende Thema. Auf vielfältige Art und Weise hat man versucht der Pandemie Herr zu werden und die Folgen abzumildern: Hilfsprogramme durch den Staat, Gottesdienste ohne Gemeinde, dafür aber im Internet und Einzelinitiativen. Auch Yamaha hatte eine Idee und brachte sie Ende des Frühjahrs 2020 zum Laufen: „#HeldenBewegen“. Yamaha stellte medizinisch Angestellten für den Sommer verschiedene Motorradmodelle zur Verfügung, um damit flotter zur Arbeitsstelle zu kommen. Man konnte sich bewerben und bekam dann das gewünschte Fahrzeug bis Ende August gestellt. Auch meine Frau bewarb sich mit der geringen Hoffnung auf Erfolg. Aber bereits eine Woche nach der Bewerbung hatte sie Nachricht, dass sie einen Yamaha-Roller Tmax fahren darf.

Bei Zweirad Hunger in Pockau konnte sie dann den Roller in Beschlag nehmen. Um es vorweg zu sagen: Sie hat die Fahrten mit dem Roller genossen, obwohl sie ja sonst mit einem Supersportler unterwegs ist. Das machte mich neugierig.

Erst am Ende der Zeit bin ich auf den Roller gestiegen. Meine Erwartungen waren trotz des Lobes meiner Frau über das Fahrzeug gering. Schon nach den ersten Kilometern wurde mir aber klar: Sie hatte Recht. Einfach cool!

Technisch hochwertig ausgestattet zum Beispiel mit Sitzheizung, Griffheizung, elektrisch höhenverstellbarem Windschild, einem riesigen Stauraum unter dem Sitz, Akropovic Auspuffanlage und genügend Pferdestärken. Es war eine Freude mit dem Tmax unterwegs zu sein.

Gleich fuhr ich eine Runde, die so gar nicht geplant war. Mit 170 km/h kann man bei jeder Motorradausfahrt mit den anderen mithalten. Selbst die Kurvenlage war genial (Sorry, ein paar Schrauben auf der rechten Seite sind etwas angeschliffen).





TMAX
560

Gern hätte ich das Gefährt mal in Südtirol ausprobiert und so manchen Sportler zum Staunen gebracht.

Das Automatikgetriebe funktioniert perfekt und schnell. Auf den Fahrten durch den Berufsverkehr in Chemnitz war es einfach genial. Conny hat gerade das, im Alltagsbetrieb, nach fast jeder Fahrt betont. Die Sitzhaltung ist rollertypisch und lässt damit auch entspannt längere Strecken zu. An das Bremsen mit zwei Handbremshebeln (links für die Hinterradbremse und rechts für vorn) hatte ich mich schnell gewöhnt. Zudem ließen auch die Bremsen keine Wünsche offen. Mit 560 cm³ hat der Motor ordentlich Durchzug. Mit meiner Harley hätte ich da keine Chance.

Das Design erinnert eher an einen Sportler als an einen Roller. Dennoch grüßten nicht alle Biker die Rollerfahrerin. Schade eigentlich. Die LED-Beleuchtung machte ein Fahren auch in Dunkelheit zu einer einfachen Übung. Das attraktiv gestaltete Cockpit vermittelte alle nötigen Infos, war gut ablesbar und bot zudem noch einige Highlights, wie zum Beispiel Traktionskontrolle und zwei verschiedene Fahrmodi. Der Antrieb erfolgte per Zahnriemen und ist damit fast komplett wartungsfrei. Immer wieder frage ich mich, warum nicht mehr Motorräder damit ausgestattet werden. Ein Hauptständer rundet das Bild ab.

Am Ende war ich selbst begeistert. Wenn das veraltete Image nicht wäre, könnte ich schwach werden. Ich weiß, wer mich kennt, kann das kaum glauben. Aber es ist so. Am Ende vielen Dank für die Idee von Yamaha und die gute Begleitung durch das Zweiradhaus Hunger.

Wer selbst einmal zum Rollerfahrer mit sportlichen Ambitionen werden will, braucht mindestens 12.086 €. Damit liegen wir im Bereich eines Motorrads, aber es gibt ja auch kaum einen Unterschied zu diesem.

Roberto Jahn

Fotos: Conny, Valentin & Roberto Jahn



VERGLEICHSTEST



Africa Twin CRF 1000L



Heute machen wir es mal anders. Wir warten nicht bis zum Frühjahr, sondern nutzen das herrliche Herbstwetter in der letzten Oktoberwoche und fahren zwei Reiseenduros zum Test für die Bikerpost. Nachdem die Sonne den Morgennebel weggewischt hat, stehen Stefan und Stefan pünktlich 10.30 Uhr bei mir auf dem Hof. Wie Egon Olsen habe ich einen Plan, aber anders als bei Egon, geht der Plan auf.

Wir fahren zunächst eine kurze Strecke Richtung Lauterbach. Mit freiem Blick bietet die Strecke uns Kurven, um schon einmal die ersten Fotos zu schießen. Danach geht es an den Rand eines Waldes auf dem wir Detailaufnahmen und die Bilder von der „artgerechten Haltung“ der Enduros machen. Noch eines ist anders als sonst. Die beiden Motorräder haben wir nicht von Händlern, sondern sind unser Eigentum. Stefan ist seit dem Frühjahr 2020 stolzer Besitzer der Guzzi und die Africa Twin hat unter meinem Hintern schon die dritte Saison erlebt. Als erstes fällt der Größenunterschied auf. Die Guzzi hat eine, um 9 cm geringere Sitzhöhe als die AfricaTwin (83 cm). Sie erscheint kleiner und kompakter und ist somit gemacht für Fahrer, die bei den hohen Maschinen sonst immer nur mit den Fußspitzen beim Anhalten über den Boden kratzen. Aber auch wer größer als 180 cm ist, sitzt deshalb keineswegs unbequem.

Auf den zweiten Blick fällt die Optik auf. Beide Maschinen machen keinen Hehl daraus, dass sie sportliche Reiseenduros sein wollen. Der Gitterrohrrahmen der Guzzi ist dabei ein gelungenes Designmerkmal. Mit 853 ccm hat die Guzzi 145 ccm weniger zur Verfügung als die Honda. Das macht sich beim Fahren im unteren Drehzahlbereich bemerkbar. Hier





MOTO GUZZI®
V85TT

packt die Honda kräftiger zu und ist schneller bei der Sache. Die Gasannahme erscheint uns direkter. Ist die Guzzi dann erst mal in Fahrt, ist von dieser kleinen Schwäche nichts mehr zu bemerken.

Guzzi hat mit dem 850er Motor eine Lücke in seiner Modellpalette zwischen den Dickschiffen und Mittelklassemotorrädern geschlossen. Kein Wunder also, wenn die 1000er Honda mit 99 Nm 19 mehr in den Ring wirft als die Guzzi. Die Nennleistung beziffert ebenfalls den Unterschied im Motor, mit 15 PS weniger muss die Guzzi der Honda den Vorrang lassen.

Natürlich gibt es noch einen großen Unterschied auf den eingefleischte Guzzi-Fans stehen: der quer zur Fahrtrichtung eingebaute V2-Motor. Er ist wohl das charakteristischste an dem Motorrad überhaupt. Der da eher simpel erscheinende Zweizylinder-Reihenmotor der Honda ist gut verdeckt hinter Plastik. Auffällig ist das butterweich zu schaltende 6-Gang-Getriebe der Italienerin. Bei der Honda knackt und klickt es da deutlicher beim Schalten.

Die Originalbereifung der Guzzi kommt auf feuchten Wegen schnell an ihre Grenzen. Auf der Honda war das mit den originalen Pneu noch schlimmer. Sie machten den ganzen, guten Fahr-eindruck weg. Abhilfe schaffte hier der Heidenau K60. Durchaus eine Empfehlung für alle Fahrer, die ihre Honda oder Guzzi auch mal streckenweise artgerecht halten wollen. Keine Angst, auch auf Asphalt besticht der Heidenau durch sein Handling. Beide Fahrwerke haben eine Upside-down-Gabel verbaut, welche das zu federnde Gewicht reduziert und Fahrbahnebenheiten einfach >>>



VERGLEICHSTEST



**Africa
Twin**
CRF 1000L



wegputzt, ohne das Gefühl für die Straße zu verlieren. Die hinteren Räder werden bei beiden Motorrädern von einer Schwinge geführt, wobei im rechten Schwingenarm der Guzzi die Kardanwelle untergebracht ist. Die Honda überträgt ihre Motorleistung mit Kette und die Guzzi per Kardan auf das Hinterrad. Moderne Kardanwellen haben nichts unsportliches mehr an sich. Sie sind in puncto Pflege auf jeden Fall die bessere Wahl. Die Japanerin ist die schlankere mit 226 Kilogramm, 3 Kilo mehr sind es bei der Italienerin.

Auf den kurvenreichen Straßen zwischen Lengefeld und Eppendorf können beide Maschinen zeigen, was sie in den Kurven leisten. Hier herrscht Gleichstand, denn beide bewegen sich spielerisch leicht durch die Serpentina. Beim Fahren bemerkt man noch einen Unterschied. Das Windschild der Guzzi kann nicht mit dem der Honda mithalten. Deutlich kräftiger kommen Verwirbelungen bei einem 180 cm großen Fahrer an.

Die inzwischen üblichen Multidisplays anzeigen beider Maschinen liegen gut im Blickfeld des Fahrers und lassen sich leicht ablesen. Guzzi macht es etwas bunter, aber das ist Geschmacksache. Die zwei runden Frontleuchten der Guzzi wiederholen sich in der Form am Heck. Die LED-Scheinwerfer machen in jeder Lage ein sehr gutes Licht. Zu beiden Maschinen gibt es ein werksseitiges Gepäcksystem, dass aus der Enduro eine Reiseenduro macht. Auch die Sozias sind auf den hinteren Plätzen gut aufgehoben und können so gelassen der Urlaubsreise entgegensehen.

Mit 18,8 und 21 Litern steht langen Etappen, weder bei der Honda noch der Guzzi, etwas entgegen. Beim Verbrauch kann man den Prospekten



vertrauen. 4,9 Liter Sprit im Drittmix verbraucht die Guzzi und die Honda 4,6 Liter. Das bedeutet, man kommt rechnerisch über 400 km. Bei reinen Autobahnfahrten sieht das schon wieder anders aus.

Durch das schöne Wetter blieb die Guzzi uns ihre verschiedenen Fahrmodi schuldig. Bei beiden Motorrädern kann man die Traktionskontrolle und das ABS ausschalten. Das ist wichtig, wenn man das Enduro mal sportlich durchs Gelände scheuchen möchte. Mehr Elektronik braucht es auch nicht! Beim Ritt durch die fast motorradfreien Straßen leuchtete dann bei der Guzzi eine rote Warnlampe auf. Also anhalten und nachfragen. Die Antwort: „Es ist ein italienisches Motorrad, da kommt das schon mal vor. Sich nicht stören lassen und weiterfahren.“ Ok, es ging tatsächlich, aber es macht rote Lampen dann eigentlich überflüssig.

Beim Preis im Jahr 2020 unterscheiden sich die beiden dann am deutlichsten. Für die Africa Twin solltest du mindestens 14.165 € auf dem Konto haben. Die 85 TT gibt es ab 11.990 €.

Unser Fazit: Beide Motorräder haben ihre Stärken. Die Honda punktet beim Motor und Zuverlässigkeit, die Guzzi bei Kardan und Preis. Aber auch Guzzis sind nicht mehr die Schrauberbikes der vergangenen Jahre. Die Guzzi legt den Fokus mehr auf Reisen. Für die Geländefahrt fehlt ihr ein großes, dünnes Vorderrad. Die Honda hält sich diese Option offen. Mit ihr ist auf jeden Fall, mit den richtigen Reifen, mehr Geländefahrt möglich. Freunde von Reiseenduros können bei beiden Motorrädern nichts falsch machen. Am Ende entscheidet ihr mit euren Vorlieben.



MOTO GUZZI®
V85TT

MotoGuzzi 2020 – Kommentar des Besitzers

Wenn ein neues Mopped in die Garage soll und für dich klar ist, dass du keine 1000+ Kubik und keine 100+ PS brauchst, hast du eine große Auswahl – von Aprilia Shiver über KTM, Kawasaki, Suzuki, Royal Enfield bis hin zu der fabelhaften Ténéré 700 von Yamaha. BMW hat auch was. Und eben die Guzzi: Ein stilvoller wunderschön gezeichnetes Motorrad, offroadtauglich, V2, Kardan. Ich habe sie über eine böse Schotterpiste geprügelt. Genau dafür ist sie gebaut. Kurven-Räubern und Autobahn geht auch. Auf dem Sitz lässt es sich lange aushalten. Der Motor reißt keine Bäume aus, dafür lädt er dich zu einer entspannten, defensiven Fahrweise ein. Mir tut das ausgesprochen gut. Ein richtiger Kumpel eben. Ich könnte mir vorstellen, mit diesem Mopped alt zu werden.

Stefan Billhardt



Jugendkeller

BIKER
BIBEL
KREISE

VORGESTELLT

BBK Zschorlau



„Heute erreicht Euch ein Brief, mit sonderbarem Inhalt“, so der Anfang des Briefes, der uns am 27. November 2003 erreichte.

Von Roberto Jahn wurden wir dazu ermuntert, in unserer Gegend einen BBK zu gründen. Da wir schon eine Gruppe Motorradfahrer waren, die seit Jahren gemeinsam nach Rabenstein zu den MoGo's gefahren ist, fiel der Inhalt des Briefes auf fruchtbaren Boden. Gleich im nächsten Frühjahr haben wir geplant, und fassten dann auf unserer EC-Freizeit in Südtirol den Entschluss, einen BBK zu gründen. Die Räumlichkeiten waren schnell gefunden, und es konnte losgehen.

Der erste BBK fand am 24. September 2004 statt. Der letzte vorgestellte BBK in der Bikerpost ist damit der BBK, der zuerst gegründet wurde. Seit Beginn sind die Ehepaare Reidel und Förster für die Leitung verantwortlich.

BBK steht für Biker-Bibel-Kreise.

Es gibt Biker, denen es nicht genügt, etwas über die Bibel in den Gottesdiensten zu hören. Sie wollen selbst in der Bibel lesen und sich mit anderen Bikern darüber austauschen.

Ziel ist es dabei zu entdecken, was der Text von damals mit uns heute zu tun hat.

Wir treffen uns immer am letzten Freitag des Monats, 20 Uhr, im EC-Jugendkeller der LKG in Zschorlau, August-Bebel-Straße 40.

Wie bei jeder neuen Sache, war der Anfang etwas schleppend, manchmal saßen wir nur zu dritt zusammen.

Nach und nach wurde unser BBK mehr und mehr bekannt. Zwei Jahre später waren wir schon eine gefestigte Gruppe, die sich bis jetzt gehalten und noch vergrößert hat. Das Durchhalten zu Beginn hat sich gelohnt und wir sind unserem Herrn sehr dankbar dafür.

Viele gemeinsame Aktivitäten zeugen für ein gutes Miteinander. Angefangen von gemütlichen Grillabenden bis hin zu den jährlichen Freizeiten, die wir immer im Wechsel veranstalten. Wir bleiben ein Jahr in Deutschland, um im nächsten in die Berge zu fahren. Südtirol, Österreich, Schwarzwald mit Frankreich und Polen haben wir schon mehrfach bereist. Aber auch die Lausitz, der Harz, der Spreewald, das Frankenland und der Thüringer Wald waren unsere Reiseziele.

Von Anfang an führen wir unsere Wintertreffen durch, und seit mehreren Jahren zeichnen wir uns verantwortlich für den MoGo zum Zschorlauer Dreieck Rennen für historische Rennmotorräder. Höhepunkt bei diesen Gottesdiensten war sicherlich das Jahr 2018, wo die Band „Paper Clip“ mit ihrem Sänger Samuel Rösch, dem späteren Gewinner von „The



Voice of Germany“, die musikalische Umrahmung übernommen hat.

Gerne laden wir zu unseren Biker-Bibel-Kreisen die Vertreter aus den örtlichen Allianz-Gemeinden ein, oder Mitglieder des BBK gestalten die Abende. In der Regel gibt es nach Bibelarbeit, gemeinsamen Singen und Beten noch genügend Zeit für Benzin-Ge-

sprache und persönliche Anliegen. Verbunden mit Essen und Trinken ist es für uns alle eine sehr wertvolle Zeit.

Wenn Du Interesse hast mehr von uns zu erfahren, oder auch so einen Abend miterleben möchtest, komm einfach mal vorbei.

bleibt behütet!

Beate, Carmen, René und Stefan



Wie kannst du uns erreichen?

Stefan Reidel
Bühlstr. 1 · 08321 Zschorlau
Tel.: 03771/40568
Funk: 0151 55597465
Mail: stefan.reidel@t-online.de



IM RÜCKSPIEGEL

Stefan Markus

Vom Geschäftsführer zum Biker-Pastor

In den Rückspiegel blicken bedeutet für mich, zurückschauen, das nochmal ansehen, was hinter mir liegt. Nun kann ich das während der Fahrt immer nur relativ kurz, sonst verliere ich die Orientierung nach vorn und fliege wahrscheinlich auf die Nase. Bleibe ich allerdings stehen, dann kann ich im Rückspiegel lange und intensiv beobachten, was hinter mir ist.

So greife ich also jetzt in die Bremse, halte an, mache den Motor aus, bleib entspannt sitzen und lass die Vergangenheit ein wenig Revue passieren.

Ich bin Jahrgang 1959 und wuchs mit noch drei Geschwistern in Zschorlau, im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft, bis zur Hochzeit mit Petra im Jahr 1978, auf. Dieses Wohn- und Lebensumfeld hat mich sehr geprägt.

Durch meine politische Einstellung blieben

mir eine erweiterte schulische Ausbildung und erst recht ein Studium verwehrt. So ging es auf Stellensuche für eine Ausbildung zum Autoschlösser.

Gerade in dem Handwerksbetrieb, in den mein Vater mich keinesfalls schicken wollte, bekam ich am Ende aus der Not heraus einen Ausbildungsplatz. Bereits im ersten Lehrjahr, gerade in diesem Betrieb, hatte ich ein Erlebnis, das mein Leben von Stund an und bis heute nachhaltig verändert hat.

Wegen eines abgebrochenen Schneidbohrers in der Traverse einer neuen Karosserie, kam ich in derartige Bedrängnis, dass ich in meiner Not zu Gott betete und mit ihm einen Deal aushandelte. Wenn Gott mir hilft und mir dadurch zeigt, dass es ihn tatsächlich gibt, dann will ich mein Leben komplett ihm geben. Gott tat dieses Wunder und ich gab ihm mein Leben.



Fortan versuchte ich alle großen Entscheidungen mit Gott, mit Jesus zu treffen. Besonders eindringlich lag ich ihm in den Ohren, als es nach der Wende um eine Ausbildung zum Automobil-Manager und die anschließende Übernahme der Verantwortung als Geschäftsführer im Unternehmen ging. Ich wollte ein klares „Nein“ oder ein klares „Ja“ von meinem Herrn zu diesem Schritt haben. Das „Ja“, das ich bekam, war 100%ig und stellte die Weichen für mein weiteres Leben. 23 Jahre lang arbeitete ich dann als Geschäftsführer im Unternehmen und versuchte meinen Glauben auch im Beruf zu leben. Sehr dankbar bin ich meiner Frau Petra. Sie hat in dieser Zeit unsere fünf Kinder aufgezogen und mir immer wieder den Rücken freigehalten und sich um viele Dinge der Familie gekümmert. Das war und ist für mich ein Segen. Da ich für meinen Beruf eine Berufung und ein klares „Ja“ von meinem Herrn hatte, war mein Gebet, besonders in den letzten Jahren: „Du hast mich in die Aufgabe gestellt, du musst sie auch beenden“. Und die Antwort kam. Nachdem ich ab 2015 merklich an psychischer Kraft verlor, sprach Jesus am 30. 12. 2018 in mein Leben und beendete nach 43 Jahren in einem Augenblick meine gesamte berufliche Tätigkeit und auch alle meine ehrenamtlichen Aktivitäten. Jesus

nahm mir in einem Moment den gesamten Lasten-Rucksack von meinem Rücken.

Anschließend war ich über ein Jahr krank. Ich zog mich völlig zurück, erlebte Stille und Reden Gottes und bekam eine wieder ganz neue Beziehung zu meinem Herrn.

Eins war mir allerdings am 30. 12. 2018 auch sofort klar, mein Herr hat mit mir etwas Neues vor. Was das allerdings sein sollte – ich hatte keine Ahnung.

So vergingen Monate, ich durchlief eine Therapie und bekam innere Ruhe und Frieden. Mein Gebet war auch jetzt wieder: „Herr zeige du mir eindeutig, was du mit mir vorhast. Ich probiere nicht einfach nur irgendwas aus.“

Im Oktober 2019 bekam ich dann eine ganz klare Berufung zur hauptamtlichen Mitarbeit im CMS.

Roberto und schlussendlich der gesamte Vorstand des CMS nahmen meine Berufung mit einem einstimmigen „Ja“ an. Das war für mich die Bestätigung, dass mich mein Herr an diesem Platz haben will.

*Stefan Markus
Biker-Pastor beim CMS e.V.*



Diakon Rainer Fuchs

Gott geht unter die Haut

Verlag Herder, 224 Seiten

ISBN: 978-3-451-38744-9



Glauben kann man sichtbar machen und so leben, dass man darauf angesprochen wird. Dies ist der Grundgedanke des Münchener Diakons, der auffällt mit seinen Tätowierungen, dem Motorrad und seiner unermüdlichen Arbeit mit denen, die nicht ins System passen. Er besucht Häftlinge, kümmert sich um Jugendliche an sozialen Brennpunkten, hilft Alleinerziehenden.

Immer wieder nimmt er den Leser mit auf den Liegeplatz im Tattoo-Studio, beschreibt, was ihn geprägt hat und antreibt, was ihm durch den Kopf geht. Johnny Cash mit seinem legendären Konzert im Gefängnis gehört dazu, Motorradfahren, die Erfahrung einer gescheiterten Ehe, Halt in einer christlichen Bruderschaft, und der Dienst unter seinem Herrn Jesus Christus, dem er als Diakon nachkommt.

Seine Tattoos dokumentieren als sichtbares Glaubensbekenntnis das, was ihm wichtig ist. Eine Lutherrose auf dem Herzen, Jesus auf dem Rücken, die vier Evangelisten, Symbole und Worte der Bibel. „Im Auftrag des Herrn unterwegs zu sein, das braucht Leidenschaft“ – so ist seine Überzeugung. In einfachen

Sätzen redet er Klartext über seinen Werdegang vom Diakon Rainer Fuchs zum „Reverend Ray Fox“, als der er in der Szene gut bekannt ist.

Es ist kein Buch über Motorradfahren. Zwar schreibt er darüber, dass eine Tour ihm hilft, die Gedanken zu ordnen, dass sie gar wie ein Gebet sein kann, aber der Schwerpunkt liegt auf seiner Mission, Menschen mit dem Glauben zu konfrontieren, mit dem Glauben ernst zu machen, damit er wahr, wirklich und notwendig wird.

„Gott geht unter die Haut“ ist ein authentisches und ehrliches Glaubensbuch. Es geht um Wagnis und Scheitern, um die Erfahrung, dass Gott mittut und Wege eröffnet, die keiner gesehen hat.

Das Buch macht Mut, der trostlosen 666 einiger Motorradfreunde eine göttliche 777 entgegenzusetzen: Sieben Tage der Schöpfung, sieben Werke der Barmherzigkeit und sieben fette wie magere Jahre, die es auszuhalten gilt. Leidenschaft heißt, dran zu bleiben, auch wenn es einmal unbequem ist. Oder wie Johnny Cash es ausdrückte: **I WALK THE LINE!**

Ingolf Scheibe-Winterberg



Irgendwohin-Tour 10 – Eine geführte Tour für eine kleine exkl. Gruppe

Eine geführte Tour für eine kleine exklusive Gruppe. 5-Tage-Tour, aber nur 4 Tage Urlaub! Eine Freizeit für max. 7 bis 9 Leute plus ein Tourguide. Nichts steht im Voraus fest. Nicht wo wir schlafen, nicht was wir essen und nicht wohin es überhaupt geht. Die Teilnehmer melden sich an und überlegen dann, wo es hin geht. Motorradfahren, wie es früher einmal war. Nicht überorganisiert, sondern einfach frei. Mein Tipp für Biker!

Dauer: 5 Tage

Tourziele: Alles was man von Sachsen aus erfahren kann.

Was machen wir? Fahren, Fahren, Fahren. Anhalten wo es uns gefällt. Wann immer möglich Lagerfeuer. Zeit haben. Einmal am Tag 30 Minuten Zeit für den Glauben. Wirklich ein Stück Abenteuer: Exklusivität, Zeit für persönliche Begegnungen.

Dem geordneten alltäglichen Leben einmal für ein paar Tage in die Unordnung entfliehen! Wir haben kein Servicefahrzeug dabei.

Datum:

31. 05. bis 04. 06. 2021

Leitung:

Roberto Jahn

Kosten:

35,- € Tourkosten pro Tag

Leistungen:

Rundumbetreuung, Organisation

Nicht enth. Leistungen:

Übernachtung, Verpflegung, Benzin

Mindestteilnehmer:

7 Personen

Anmeldeadresse:

Roberto Jahn



Adventure 2021 – Balkan



09. 06. – 19. 06. 2021

Ladytour – Die Achte!



08. 07. – 11. 07. 2021

Landskron-Tour – das schöne Görlitz



18. 06. – 20. 06. 2021

Grenzland-Tour – wider das Vergessen



16. 07. – 18. 07. 2021

Anmeldeadressen für Freizeiten:

Roberto Jahn
Schulweg 1
09496 Marienberg/OT Gebirge
Tel. 03735/668762
E-Mail: roberto_jahn@web.de

Stefan Markus
Anton-Günther-Straße 17
08321 Zschorlau
Tel. 03771 457942 • Mobil 0172 6421296
E-Mail: stefan.markus@cmsev.de



Informationen zu den Angeboten unter:
www.cmsev.de/cms/angebote/freizeiten



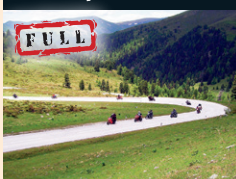


Ungarn für Teenager und Jugendliche



31. 07. – 07. 08. 2021

Millstätter See – Kärnten pur erleben



18. 09. – 25. 09. 2021

Weintour 2021 – Wein und Natur genießen



30. 09. – 03. 10. 2021

Israel-Herbstreise 2021



17. 10. – 26. 10. 2021

Familien-Freizeit 2021



19. 10. – 23. 10. 2021



+ Madeira 2022

Madeira – Südtiroler Kurvenfeeling auf einer Insel im Atlantik – das ist unser Angebot für Euch im Frühjahr 2022. Anmeldungen nehmen wir ab sofort entgegen.

Madeira liegt ca. 1.000 km südwestlich von Portugal. Euch erwarten die höchsten Felsklippen Europas, der Leuchtturm von Ponta da Gada, die Aussicht vom 1.880 m hohen Pico Arieiro, Kastanien im Tal der Nonnen und Kurven ohne Ende. Dazu mieten wir uns Motorräder vor Ort. Die Miete enthält eine Vollkasko (1.500 € Selbstbehalt, Kreditkarte erforderlich). Der Selbstbehalt kann pro Miettag mit 6 € Mehrkosten auf „Null“ reduziert werden. Wir sind untergebracht im sehr privat geführten 3-Sterne-Hotel „Villa Ventura“. Die Flüge buchen wir als Direktflug von Leipzig nach Funchal und zurück.

Fahrstrecke: ca. 1.000 km bei 5 Tagen Motorradausleihe, auf gut ausgebauten Landstraßen. Die Straßen sind teilweise sehr steil. Im Preis inbegriffen ist die Miete für eine BMW G650 oder Honda CB500X. Wer eine F700GS, F800GS oder F800R fahren möchte, muss einen Aufpreis zahlen.

Datum:

03. 02. bis 10. 02. 2022

Leitung:

Roberto Jahn

Kosten:

Fahrer BMW G 650: 1.535,- €

Sozius: 1.245,- €

Leistungen:

Flug, Transfer auf Madeira, Frühstück und Viergang-Abendmenü, Programm, Rundumbetreuung, Vollkasko

Mindestteilnehmer:

20 Personen

Anmeldeadresse:

Roberto Jahn

Schulweg 1

09496 Marienberg/OT Gebirge

Telefon: 0 37 35 / 66 87 62

E-Mail: roberto_jahn@web.de





Spenden-
konto
CMS

Christl. Motorradfahrer Sachsen (CMS)

Sparkasse Chemnitz
IBAN: DE08 8705 0000 3627 0130 25
BIC: CHEKDE31XXX | Stichwort: Bikerarbeit

Als gemeinnütziger Verein dürfen wir
Spendenbescheinigungen ausstellen.

www.cmsev.de
www.bikertreffen-friesau.de
www.guzzi-dieter.de

Bikers Helpline e.V.

ehrenamtlich
bundesweit
aktiv

0176 30 191 110
Notruf „rund
um die Uhr“

www.bikershelpline.de

Regionale Bikerbibelkreise			
Annaberg	Andreas Riether	03733.428155	bbk.annaberg@web.de
Chemnitz	Friedrich Seifert	0371.5612192	sfr@foobar-cpa.de
Crimm.-Zwickau	Günter Gutsche	03762.41556	gtgutsche@gmx.de
Falkenstein	Andreas Klitzsch	03745.6641	info@bbk-falkenstein.de
Greiz	Torsten Krauß	03661.612281	info@afrifair.de
Hartenstein	Matthias Rudolph	037605.464600	matthias.rudolph60@gmail.com
Leipzig	Anett Raulien		anett.raulien@gmx.net
	A.+V. Arnhold	0341.9414696	
Limbach-Oberfr.	Thilo Dickert	03722.84819	dickerts@web.de
Löbau	Burkhardt Kleibl	035873.30942	bubu@kicks-world.de
Mittweida	Siegurt Richter	03727.5492496	siegurt.richter@gmx.de
Zschorlau	Stefan Reidel	03771.40568	stefan.reidel@t-online.de

Erklärung

Ich möchte hiermit die
Christlichen Motorradfahrer unterstützen:

☐ Mitglied* im CMSachsen
96,- Euro/Jahr

Freund* des
☐ CMSachsen

☐ einmalige Spende*

Betrag:

☐ monatliche Spende*

Betrag:

*Zutreffendes bitte ankreuzen.

Name	
Straße	
PLZ/Ort	
Tel./Fax	
E-Mail	
Geburtsdatum	
Datum/Unterschrift	

Ich bevollmächtige den Verein, meinen Beitrag von meinem Konto abzubuchen.

IBAN	
BIC	
Bank	
Datum/Unterschrift	

PINNWAND

Was ist das Leben und was ist der Tod?
Was ist dazwischen die Zeit?
Wozu die Liebe und wozu das Leid,
wozu die Lust und der Schmerz?

Die Antwort, mein Freund,
gibt Jesus nur allein.
Die Antwort gibt Jesus nur allein.

Wie heißt das Glück und wie finde ich es?
Wie heißt der Weg zu ihm hin?
Wer ist die Hoffnung für mich und die Welt,
wer ist der Friede für uns?

Die Antwort, mein Freund...

Wo komm ich her und wo gehe ich hin?
Wo liegt von allem der Sinn?
Wann komm ich heim und
wann komm ich zum Ziel?
Wann bin ich endlich zu Haus?

Die Antwort mein Freund...

STEIG AUF'S MOTORRAD

Steig auf's Motorrad, hab Mut und fahr los
Du hast sein Wort, deine Skepsis ist groß
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Jesus ruft dich über Straßen zu sich.
Du hast sein Wort, fahr und fürchte dich nicht.
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Benzin nicht genug und fühlst dich nicht bereit
du hast sein Wort, er versorgt jeder Zeit
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Tanke bei ihm, er gibt Kraft die du brauchst
Du hast sein Wort, nun verlass dich darauf
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Hab keine Angst, ist der Weg noch so schwer
Du hast sein Wort, er fährt selbst vor dir her
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn
Zweifle nur nicht, du wirst schon sehn

Text: Theresa Thierfelder



Bitte die Karte ausschneiden
und in einem frankierten Rückumschlag senden an:

CMS Mitgliedsarbeit
Andreas Wild
Hohndorf
Siedlungsstraße 13
09432 Großolbersdorf



	Datum	Ort	Veranstaltungsart
CMS	29.05.2021, 11.00 Uhr	Klingenthal-Mühlleiten , Sommerodelbahn	Mogo und Imbiss vom Grill
CMS	06.06.2021, 10.30 Uhr	Pappendorf , auf dem Pfarrhof	Mogo , anschließend Grillen
CMS	13.06.2021, 14.00 Uhr	Großolbersdorf , Parkplatz an der Kirche	Mogo mit Imbiss, Kaffee & Kuchen
CMS	20.06.2021, 10.00 Uhr	Zwickau-Planitz	Mogo
CMS	20.06.2021, 14.00 Uhr	Neugersdorf , Parkplatz Spreequellkaufhaus	Mogo und Imbiss vom Grill
CMS	27.06.2021, 10.00 Uhr	Frankenberg , auf dem Kirchplatz	Mogo mit Ausfahrt und Imbiss
CMS	04.07.2021, 10.00 Uhr	Schönheide , auf dem Fuchsstein	Mogo mit Ausfahrt
CMS	11.07.2021, 10.30 Uhr	Radeburg , Marktplatz	Mogo
CMS	16.07.2021, 19.30 Uhr	Zschorlauer Classic GP	Mogo
CMS	14.08.2021, 16.00 Uhr	Auerswalde , auf dem Pfarrhof	Mogo mit Ausfahrt , ab 15.00 Uhr Grillen, Kaffee & Kuchen
CMS	22.08.2021, 10.30 Uhr	Oederan , neben der Kirche (Altmarkt)	Mogo
CMS	28.08.2021, 14.00 Uhr	Zschopau , zum Schloss- und Schützenfest	Mogo
CMS	29.08.2021, 10.00 Uhr	Glauchau , Kirchplatz St. Georgenkirche	Mogo
CMS	05.09.2021, 10.00 Uhr	Burgstädt , auf dem Marktplatz	Mogo mit Ausfahrt , Kaffee & Kuchen
CMS	10.09. – 12.09.2021	Marienberg-Gelobtland , am Rätzteich 	Bikertreffen So. 10.00 Uhr Mogo mit Ausfahrt
CMT	17.09. – 19.09.2021	Friesau 	Bikertreffen mit Mogo und Ausfahrt Nachholung von 2020!
CMS	19.09.2021, 10.00 Uhr	Sadisdorf , hinter der Kirche	Mogo mit Ausfahrt mit Imbiss
CMS	26.09.2021, 14.00 Uhr	Scheibenberg , unter den Orgelpfeifen	Mogo mit Ausfahrt mit Imbiss, Kaffee & Kuchen
CMS	03.10.2021, 14.00 Uhr	Geringswalde , Stadtkirche	Mogo vorher Ausfahrt! mit Imbiss
CMS	14.11.2021, 15.00 Uhr	Hilmersdorf , LKG	Winter-Mogo
CMS	05.12.2021, 15.00 Uhr	Hilmersdorf , LKG	Winter-Mogo
CMS	09.01.2022, 15.00 Uhr	Hilmersdorf , LKG	Winter-Mogo
CMS	13.02.2022, 15.00 Uhr	Hilmersdorf , LKG	Winter-Mogo
CMS	13.03.2022, 15.00 Uhr	Hilmersdorf , LKG	Winter-Mogo

Wer nicht wirbt, der stirbt! Jeweils vier Wochen vor dem MOGO am Rätzteich oder in Friesau gibt es unter www.bikerpost.de bzw. www.bikertreffen-friesau.de das aktuelle Plakat zum Ausdrucken und Weitergeben!

Änderungen vorbehalten!

Veranstalter: **CMS** = Christl. Motorradfahrer Sachsen | **CMT** = Christl. Motorradfahrer Thüringen | **SON** = Sonstige



Noch mehr Bilder:
www.bikerpost.de

**Bis zum
nächsten Mal!**

Impressionen vom Mogo
am Rätzteich im Herbst 2020

Bikertreffen

Rätzteich:

10. – 12. 09. 2021



Friesau:



17. – 19. 09. 2021

MOGO jeweils am Sonntag 10.00 Uhr!

